

# Die späte Gornea-Kalakača - Siedlung von Giroc und die Frage des Beginns der Basarabi-Kultur im Südwesten Rumäniens

Florin Gogâltan (Rumänien)

Vor acht Jahren bot uns der temeswarer Arzt Marius Munteanu drei interessante Stücke aus der Bronzezeit zum Studium an. Sie wurden an dem Ufer der Temesch gefunden, an der Grenze zwischen den Gemeinden Giroc, Moşniţa und Sacoşu Turcesc. Der Ort wird von den Bewohnern "Mescal" genannt und liegt etwa 7 km östlich von der Gemeinde Giroc und 2 km östlich von der Försterei, genauer zwischen dem Damm und dem Flusse Temesch (Abb.1).

Als wir an Ort und Stelle fuhren, konnten wir am Steilufer der Temesch, das gleichzeitig eine Art Profil der Fundstelle bietet, auf etwa 100 m die Spuren einer Siedlung beobachten, die wir damals als bronzezeitlich vermuteten. Die drei Stücke (zwei Tonmatrizen und ein Bruchstück eines bronzenen Armringes), wie auch einige Betrachtungen zur Kultur Cruceni-Belegiş, wurden später veröffentlicht<sup>1</sup>.

Die damals durchgeführte Oberflächenforschung führte auch zur Entdeckung zahlreicher Keramikfragmente, hauptsächlich an dem Ufer der Temesch. Die mit der "falschen Schnur" verzierten keramischen Fragmente, wie auch das Auftreten einer "Vatîna-Scherbe, die mit kontinuierlichen Girlanden verziert ist, die sich am oberen Teil mit Schraffierungen fortsetzen", bewirkte, daß wir die Siedlung in das eingliederten, "was heute als die Phase I der Kultur Cruceni-Belegiş identifiziert wird"<sup>2</sup>.

Die Orientierung der persönlichen Forschungen auf die Probleme der Bronzezeit im Banat hin, das Fehlen von Informationen über die Siedlungen der Kultur Cruceni-Belegiş, die Tatsache, daß die Anfänge der späten Bronzezeit in der Banater Ebene praktisch unbekannt sind und nicht in letzter Reihe die alljährliche Zerstörung des Fundortes wegen der Erodierung des Ufers durch den Fluß bildeten ebensoviele Argumente für den Beginn systemmatischer Forschungen an dieser Stelle.

Die Beschreibung der Grabungen<sup>3</sup>. Archäologischen Forschungen begannen im Juli 1992 und wurden im nächsten Jahr fortgesetzt. Die finanzielle Unterstützung bot das Institut für Archäologie und Kunstgeschichte aus Klausenburg. Die erforschte Fläche betrug etwa 140 m<sup>2</sup> (Abb.2)<sup>4</sup>.

Da wir feststellten, daß in den nur vier Jahren seit dem letzten Besuch an der Fundstelle diese auf ihrer ganzen Länge um etwa 1-2 m zerstört worden war, legten wir die Fläche C I/1992 knapp am Rand des Steilufers an, um möglichst viele Informationen über die Siedlung vor deren völligen Zerstörung zu erhalten. Die Fläche war 12 m lang und 3,50 - 4 m breit, je nach dem Verlauf des Temeschufers (Abb.3).

Im nächsten Jahr eröffneten wir in 18 m Entfernung von der alten Grabung, flußaufwärts, dort, wo wir eine aktive Zone des Zerfalls des Ufers und somit der Zerstörung der Siedlung antrafen, eine zweite Fläche, C I/1993, 10 m lang und 4,50 - 5 m breit, je nach dem Verlauf des Temeschufers (Abb.4). Um einige Details der Stratigraphie zu klären, sowie um die Grenzen der Bewohnung in diesem Punkt ungefähr festlegen zu können, wurden noch drei Sondagen durchgeführt. Sondage A (S A), mit den Ausmaßen 8 x 1 m, wurde etwa 25 m westlich von C I/1993 und 8 m vom Ackerlandweg eröffnet und war O-W ausgerichtet. Sondage B (S B), mit den Ausmaßen 4 x 1 m, wurde etwa 70 m flußaufwärts von C I/1993 und 30 m von der Gegend angelegt, woher die Erde für die Errichtung des Dammes stammte. Die Sondage war NW-SO ausgerichtet. Die letzte Sondage, Sondage C (S C), wurde ungefähr auf derselben Linie wie C I/1992 angelegt, aber etwa 20 m von den "Kubikern" (d.i. der örtliche Name für die Gegend, woher die Erde für die Errichtung des Dammes stammt) entfernt. Seine ursprünglichen Ausmaße betragen 8 x 1 m, später wurde sie auf der

einen Seite um 5 x 3 m und auf der anderen Seite um 5 x 2 m erweitert (Abb.5). Wie bereits gezeigt, betrug die gesamte im Punkte "Mescal" systematisch erforschte Fläche etwa 140 m<sup>2</sup>.

Obwohl sich die Fundstelle durch das entdeckte archäologische Material, durch die komplexe Stratigraphie und nicht in letzter Reihe durch die daraus gewonnenen kulturellen Fakten als besonders interessant erwies, wurden die Forschungen aus mehreren Gründen nicht mehr fortgesetzt: in erster Reihe wegen der besonders harten und trockenen Erde, die die Grabung und die Untersuchung von Details der horizontalen Stratigraphie sehr erschwert<sup>5</sup>; dazu kommt die große Entfernung (etwa 7 km) von jeder Ortschaft und die zahlenmäßig begrenzten Arbeitskräfte; die Notwendigkeit, Forschungen an Fundstellen durchzuführen, die der frühen und mittleren Bronzezeit (das Thema unserer Dissertation) angehören, bildete einen anderen Grund der Unterbrechung der archäologischen Grabungen in Giroc "Mescal". Die Fundstelle bleibt für all jene offen, die an der Problematik der Kultur Cruceni-Belegiş oder der Gruppe Gornea-Kalakača interessiert sind.

Die Stratigraphie. Da die Stratigraphie von einer untersuchten Zone zur anderen leicht verschieden ist, werden wir diesen Aspekt in jeder Grabung gesondert behandeln. C I/1992 wurde wegen der geringen Arbeitskräfte in einer Gegend angelegt, wo die alluvialen Ablagerungen dünner waren. Die Stratigraphie sieht wie folgt aus: zwischen 0 - 0,20-0,25 m eine Schicht Schwemmsand; 0,20-0,25 - 0,60 m schwarzgraue harte Erde, ein Niveau, das der Siedlung vom Typ Gornea Kalakača entspricht; 0,60 - 0,75 m graugelbe Kulturschicht mit viel Kohle und Keramikfragmenten, mehrlartig, der Kultur Cruceni-Belegiş angehörend; von 0,75 m beginnt der sandige gewachsene Boden (Abb.3). C I/1993 hat folgende Stratigraphie: 0 - 0,30-0,35 m Schwemmsand; 0,30-0,35 - 0,70-0,75 m schwarzgraue Erde, ein Niveau, das der Siedlung vom Typ Gornea Kalakača entspricht; 0,70-0,75 - 0,90 m grau-gelbliche Kulturschicht mit kleinen Fragmenten von Keramik und ungebranntem Ton, etwas sandiger; 0,90 - 1,05-1,10 m gelbliche Schicht mit archäologischem Material, mit kleinen keramischen Fragmenten und Kohle. Beide Schichten gehören der Kultur Cruceni Belegiş an. Von dieser Tiefe an folgt der gewachsene Boden (Abb.4). In den drei im Jahre 1993 durchgeführten Sondagen (SA/1993, SB/1993, SC/1993) (Abb.2;5) wurde die Kulturschicht der ersten Eisenzeit nicht mehr gefunden, was beweist, daß die Siedlung vom Typ Gornea Kalakača nur in unmittelbarer Nähe der Temesch angelegt wurde. Obwohl die in C I/1992 und C I/1993 identifizierte Kulturschicht etwa 40 cm dick war, konnten wir weder in vertikaler noch in horizontaler Stratigraphie mehrere Niveaus ein und derselben Schicht beobachten.

Die Komplexe. Mit dieser Gelegenheit werden wir nur die Komplexe der Siedlung vom Typ Gornea Kalakača vorführen; die bronzezeitlichen werden bloß erwähnt.

In C I/1992 wurden fünf Komplexe entdeckt. Eine Grube (G 1/1992) und eine vertiefte Wohnung (L 1/1992) gehören zur bronzezeitlichen Bewohnung. Die von uns G 2/1992 benannte Grube, wie auch zwei Abflußgräben<sup>6</sup> (S 1 und S 2) können jedoch mit der Bewohnung vom Typ Gornea Kalakača in Verbindung gebracht werden (Abb.3). Bezüglich der Komplexe, die der ersten Eisenzeit zugewiesen werden können, hat die Grube G 2/1992 eine längliche Form und die Ausmaße 2,55 x 1,50 m. Ihre Tiefe betrug praktisch etwa 90 cm. Als Inventar sind nur einige keramischen Fragmente zu erwähnen. Die beiden Gräben S 1/1992 und S 2/1992 sind etwa 40-45 cm breit und 60 bzw. 55 cm tief. Sie sind leicht zur Temesch hin geneigt. In den beiden Gräben wurde keramisches Material der ersten Eisenzeit gefunden und zwei Bronzemeißelchen, die sich jedoch in sekundärer Position befinden könnten.

In der Kassette C I/1993 wurden drei Gruben gefunden, die der Bronzezeit angehören (G 1, G 2 und G 3) (Abb.4). In einer Tiefe von 0,50 m, um das Meter 2 unserer Grabung, erschien jedoch eine Anhäufung von keramischem Material der ersten Eisenzeit, ohne daß wir ein eigentliches Komplex identifizieren konnten. Wie bereits gezeigt, trat in den anderen Komplexen kein Material vom Typ Gornea Kalakača auf.

Das archäologische Material. Kurze Hinweise auf das Material Gornea Kalakača von Giroc sind in der Monographie der ersten Eisenzeit im Südwesten Rumäniens<sup>7</sup> enthalten. Mit dieser Gelegenheit werden wir das darstellen, was für den untersuchten Teil des Fundortes in dieser

Hinsicht am bedeutendsten ist. Leider ist es nur die Keramik, die ein Bild der Artefakte dieser Gemeinschaft bietet, eine Lage, die übrigens vorläufig auch im übrigen Banat anzutreffen ist<sup>8</sup>.

Die grobe Keramik ist in Giroc verhältnismäßig schwach vertreten. Die Paste benutzt Steinchen und zerstampfte Keramikscherben als Magerung. Die Brennung ist gut, im allgemeinen reduzierend. Die Gefäße wurden nicht sonderlich geglättet. Die Außenfarbe ist im allgemeinen schwarz, ziegelfarben oder bräunlich-ziegelfarben. Typologisch sind die Gefäßformen verhältnismäßig begrenzt: Töpfe (Abb.12/3, 5)<sup>9</sup>, Seiher<sup>10</sup>. Wir erwähnen das Vorkommen von Griff-Knubben (Taf.12/2), möglicherweise von Gefäßen vom Sacktyp<sup>11</sup> oder, wahrscheinlicher, von Gefäßen vom Typ *pythos*<sup>12</sup>.

Die Kategorien der halbfinen und feinen Keramik werden hier zusammen behandelt, da sie einander sowohl typologisch als auch technisch sehr ähnlich sind. Wenn man sehr genau sein will, können die beiden Kategorien durch den äußeren Schliff, bei der feinen Kategorie viel sorgfältiger hergestellt, und durch die Paste, die hier nur feinen Sand enthält, auseinandergehalten werden. Die sowohl oxydierende als auch reduzierende Brennung der Gefäße ist sehr gut. Die vorherrschende Außenfarbe der Gefäße ist schwarz und ziegelfarben. Es ist aber auch Braun, Graubraun oder Dunkelgrau-Braun anzutreffen. Im Falle dieser Kategorien sind die Formen viel zahlreicher: Schüsseln verschiedener Größen, in den meisten Fällen mit eingezogenem (Abb.6/1; 7/1-4; 8/1-5 usw.)<sup>13</sup> oder, seltener, mit ausladendem und verziertem Rand (Abb.6/2)<sup>14</sup>; Gefäße vom Typ "Urne" mit kugelförmigem Körper und mehr oder weniger ausladendem Rand (Abb.10/3, 6)<sup>15</sup>; Kannen und Kännchen (Abb.10/1, 5) usw. Von den besonderen Formen erwähnen wir zwei Spinnwirteln (Abb.9/6; 12/1)<sup>16</sup>. Die Verzierung<sup>17</sup>, bestehend aus Kanneluren oder verbreiteten kegelförmigen Proeminenzen, sind für die gesamte erste Eisenzeit kennzeichnend. Spezifisch für die Gemeinschaften vom Typ Gomea Kalakača ist die Verzierung der Gefäße mit wellenförmig eingeritzten Linien (Abb.7/4; 9/1)<sup>18</sup>, mit Dreiecken, die mit Ritzlinien gefüllt wurden (Abb.8/1; 9/2; 11/2)<sup>19</sup>, mit Reihen von Gruppen von zwei bis vier eingeritzten kleinen Linien (Abb.7/2; 10/4)<sup>20</sup>. Zu all dem treten auch im Falle unserer Siedlung aufgedrückte Verzierungen hinzu. Es handelt sich um Bänder in der Technik der "falschen Schnur" (Abb.7/1; 9/3, 9, 10/1, 5-6; 11/5)<sup>21</sup>, Kreise (Abb.6/3)<sup>22</sup>, oder Reihen von großen S (Abb.6/1-2, 5-7)<sup>23</sup>.

Die kulturelle und chronologische Eingliederung. Wie bereits gesehen, bewirken die kennzeichnenden Verzierungen, daß wir diese Siedlung unter die Fundstellen der Gruppe Gomea Kalakača rechnen. Eine monographische Darstellung dieser Gruppe aus dem Südwesten Rumäniens bot vor kurzem von M. Gumă, so daß eine erneute Aufnahme der Diskussion erlässlich ist<sup>24</sup>. Mit dieser Gelegenheit ist die Bemerkung bedeutend, daß mehrere Entwicklungsstadien dieser Gruppe unterschieden werden können. Die Lage wurde sowohl in Kalakača<sup>25</sup> als auch im rumänischen Banat festgestellt, wo die Siedlung von Gomea "*Căunița de Sus*" als älter als die übrigen Fundstellen betrachtet wird<sup>26</sup>. Diese Lage wurde dadurch begründet, daß im Falle der behandelten Siedlungen keine Beziehungen zu Äußerungen vom Typ Insula Banului bestehen, während es solche Beziehungen im Falle anderer Siedlungen gibt, wie Gomea "*Țărmuri-Pod Păzăriște*" (I), Iaz "*Dâmb*", Caransebeș "*Câmpul lui Andrei*" usw.

Wie bereits bei der Darstellung des archäologischen Materials gesehen, gibt es in Giroc eine Reihe von Elementen, die in den späten Siedlungen vom Typ Gomea Kalakača und in den frühen Siedlungen vom Typ Insula Banului und Basarabi wiederzufinden sind. Die S-förmigen Einprägungen sind noch groß, aber eine Tendenz zu ihrer Verkleinerung kann nicht übersehen werden (Abb. 6/1, 5). Bedeutend, nehmen wir an, ist das Auftreten der Schüsseln mit ausladendem Rand, die sowohl im Inneren als auch außen verziert sind (Abb.6/2). Sie treten, wie durch die angeführten Analogien erwiesen, unter den frühen Basarabi-Entdeckungen auf. Die mit Ritzlinien gefüllten Dreiecke werden später ebenfalls in das Verzierungsrepertoire der Basarabi-Kultur aufgenommen<sup>27</sup>. Die Verzierung in der "falschen Schnur"-Technik entwickelt sich ebenfalls und wird in der Basarabi-Kultur viel sorgfältiger durchgeführt<sup>28</sup>, aber ohne daß die alte Verzierungstradition fehlt, die für den Stil Gomea Kalakača oder Insula Banului kennzeichnend ist<sup>29</sup>. Die Art und Weise, wie sich die neue

kulturelle Form, ausgehend von Gornea Kalakača, entwickelt, kann auch anhand des keramischen Inhalts einer Erdhütte von Remetea Mare beobachtet werden<sup>30</sup>. Neben den für die neue Kultur bereits kennzeichnenden Elementen wird der alte Fonds von den Gruppen von zwei-drei eingeritzten kurzen Linien suggeriert, die einige keramischen Fragmente verzieren<sup>31</sup>. Eine ähnliche Entwicklung findet auch in Serbien statt, am Donauufer, wo die Siedlungen vom Typ Kalakača durch andere fortgesetzt werden, in denen auf der Keramik Verzierungen wie das aufgeprägte "S", Spiralen, mit eingeritzten Linien gefüllte Dreiecke, Malteserkreuze usw. vorherrschen<sup>32</sup>.

Sehr wahrscheinlich fand dasselbe auch im Gebiet der benachbarten Gruppe vom Typ Insula Banului statt. Hier sind die S-förmigen Einprägungen zahlreicher, in manchen Fällen ähneln sie ihrer späteren Darstellungsweise in der Basarabi-Kultur stärker<sup>33</sup>. Dasselbe kann über die schraffierten Dreiecke oder die mit der "Schnur" hergestellten Verzierungen gesagt werden.

Bezüglich des Verhältnisses spätes Gornea-Kalakača - frühes Basarabi ist, glauben wir, die Karte ihrer Verbreitung im Banat (Abb.13) aufschlußreich. Im Großteil der Fälle besteht eine unmittelbare stratigraphische Aufeinanderfolge zwischen den beiden kulturellen Formen; in anderen Fällen wurde gemischtes archäologisches Material gefunden. Die Schlußfolgerung, zu der auch wir gelangten, ist, daß die vom Typ Gornea Kalakača direkt zur Herausbildung der Basarabi-Kultur beitragen. Das Ereignis findet irgendwann in der ersten Hälfte des VIII.Jh.v.Chr. statt.

## ANMEKKUNGEN

1. *Gogăltan 1993 = Gogăltan 1994*. Der Aufsatz wurde ursprünglich im Jahre 1991 der Zeitschrift *Tibiscum* übergeben. Im Jahre 1994, da der Aufsatz nicht erschienen war, wurde er in den programmatischen Band der Jungen Siebenbürger Historiker *Studien zur Geschichte Siebenbürgens* eingegliedert, der in Klausenburg erschien. Erst 1995 wurde der 8. Band der Zeitschrift *Tibiscum* herausgegeben, wo auch unser Aufsatz enthalten ist. Wir sind es, die es in erster Reihe bedauern, daß wir auf einen zweimal veröffentlichten Aufsatz verweisen.
2. *Gogăltan 1993, S.63, Anm. 4 = Gogăltan 1994, S.17, Anm. 4*.
3. Knappe Informationen über die Grabungen des Jahres 1993 erschienen in der *Chronik der archäologischen Forschungen. Kampagne 1993*, gelegentlich der 28. nationalen Tagung der archäologischen Berichte, Satu Mare 1994, S.28.
4. An diesen Grabungen beteiligten sich auch die Kollegen Ioan Bejinariu (1992) und Gabriel Rustoiu, die ihr archäologisches Studentenpraktikum ablegten.
5. Damit erklärt sich die Tatsache, daß in drei Wochen mit über 10 Arbeitern weniger als 100 m<sup>2</sup> gegraben wurden. Es ist wahrscheinlich vorzuziehen, daß die Fundstelle im Frühling, nicht in den dürrn Sommermonaten untersucht wird.
6. Die Abflußneigung zum Fluß hin bietet, glauben wir, genügend Hinweise in diesem Sinne.
7. *Gumă 1993, S.196 ff., Taf.XLI-XLII*.
8. *Gumă 1993, S.199*. Für Informationen zur Keramik vom Typ Gornea Kalakača siehe auch *Gumă 1979, S.115 ff*.
9. Analogien für diesen Gefäßtyp gibt es zahlreich im gesamten Verbreitungsgebiet der Kultur: siehe *Gumă 1993, Taf.XLI/4* (ein weiteres exemplar von Giroc, das wir hier nicht mit einbezogen haben); *XLIV/4* (Satchinez); *L2, 4* (Silagiu); Kalakača (*Medović 1978, Taf.XIX/2*) usw.
10. Vorläufig ohne Analogien im rumänischen Banat.
11. Duleu (*Gumă 1993, Taf.L VIII/13*), Kalakača (*Medović 1988, Taf.VII/2*).
12. Gomolava (*Medović 1978, Taf.VIII/1*), Kalakača (*Medović 1988, Taf.104/3, 110/1* usw.).
13. Satchinez (*Gumă 1993, Taf.XL/1-3* usw.), Dejeni (*Gumă 1993, Taf.XL/4-5*), Gornea "Căunița de Sus" (*Gumă 1993, Taf.LI/1-2, 5-7*), Popov Salaš (*Medović 1978, Taf.XXVIII/1* usw.), Kalakača (*Medović 1988, Taf.311* usw.).

14. Solche Gefäße werden hauptsächlich im Basarabi-Repertoire angetroffen: Remetea Mare (*Gumă 1993, Taf.LX/29*), Berzeasca (*Gumă 1993, Taf.LXXVIII/5*), Valea Timișului (*Gumă 1993, Taf.LXXXVIII/4, 8*), Židovar (*Medović 1978, Taf.LVI/3*), Gradina na Bosutu (*Medović 1978, Taf.LVII/3-6*), Svetozarevo (*Jevtić 1983, Taf.XVI/1*).
15. Vollständige Exemplare in Satchinez (*Gumă 1993, Taf.XLI/1*), Gornea "*Căunița de Sus*" (*Gumă 1993, Taf.LI/3*); Kalakača (*Medović 1978, Taf.VIII/3-4*) usw.
16. Es sind unseres Wissens bisher aus dem rumänischen Banat keine solchen Stücke veröffentlicht worden.
17. Über die Verzierungstechnik und die benutzten Werkzeuge siehe *Jevtić 1993, S.113 ff.*
18. Satchinez (*Gumă 1993, Taf.XLV/2, 13* usw.), Gornea "*Căunița de Sus*" (*Gumă 1993, Taf.LII/14, 18*), Gornea "*Țărmuri-Pod Păzăriște*" (*Gumă 1993, Taf.LIV/1*), Kalakača (*Medović 1988, Taf.10/1-2; 83/1; 87/2* usw.), Banatski Dvor (*Medović 1978, Taf.XXXV/1*), Vatin (*Medović 1978, Taf.XXXV/2*), Boljetin (*Jevtić 1983, Taf.IV/7-8*). Die Verzierung ist auch im Morava-Tal gebräuchlich (*Stojić 1986, Taf.16/3-6, 9-11* usw.).
19. Gornea "*Țărmuri-Pod Păzăriște*" (*Gumă 1993, Taf.LIV/7*), Caransebeș "*Câmpul lui Andrei*" (*Gumă 1993, Taf.LVII/7-8*), Gomolava (*Medović 1978, Taf.LX/2-3*), Kalakača (*Medović 1988, Taf.84/1*), Kostolac (*Jevtić 1983, Taf.III/1*). Solche Dreiecke erscheinen auch in der benachbarte Gruppe vom Typ Insula Banului (*Morintz, Roman 1969, Abb.8/9; 14/9-10; 16/4, 9*).
20. Satchinez (*Gumă 1993, Taf.XLV/11*), Gornea "*Căunița de Sus*" (*Gumă 1993, Taf.LII/2, 7-8, 10*), Gornea "*Țărmuri-Pod Păzăriște*" (*Gumă 1993, Taf.LIV/10; LV/12-14, 16* usw.), Veliko Središte (*Medović 1978, Taf.LV/3*).
21. Silagiu (*Gumă 1993, Taf.XLIX/3-4*), Gornea "*Căunița de Sus*" (*Gumă 1993, Taf.LII/15*), Gornea "*Țărmuri-Pod Păzăriște*" (*Gumă 1993, Taf.LIV/20; LV/28* usw.), Kalakača (*Medović 1988, Taf.315*), Popov Salaš (*Medović 1978, Taf.XXIX/6; XXXIV/5* usw.), Kostolac (*Jevtić 1983, Taf.III/7*).
22. Iaz (*Gumă 1993, Taf.LIX/9, 11*), Kalakača (*Medović 1988, Taf.297/8*), Bagrdan (*Stojić 1986, Taf.14/6*), Vinoraca (*Stojić 1986, Taf.14/11*), Mihajlovac (*Jevtić 1983, Taf.XI/1*).
23. Satchinez (*Gumă 1993, Taf.XLVIII/4*), Silagiu (*Gumă 1993, Taf.L/3*), Gornea "*Țărmuri-Pod Păzăriște*" (*Gumă 1993, Taf.LIV/2; LV/6-8* usw.), Kalakača (*Medović 1988, Taf.320/2-3*), Mislodin (*Jevtić 1983, Taf.III/8*).
24. *Gumă 1993, S.194 ff.*
25. *Medović 1988, S.426, S.436 ff.*
26. *Gumă 1993, S.202.*
27. Berzeasca (*Gumă 1993, Taf.LXXVIII/4*), Valea Timișului (*Gumă 1993, Taf.LXXXVIII/4, XCIII/5*), Gomolava (*Medović 1978, Taf.LXVIII/4*), Bacevica (*Medović 1978, Taf.LXIX/1* usw.).
28. Siehe z.B. *Gumă 1983, Vulpe 1986*,
29. Berzeasca (*Gumă 1993, Taf.LXX/13*).
30. *Gumă 1993, Taf.LX.*
31. *Gumă 1993, Taf.LX/10, 13.*
32. *Medović 1990, S.80.*
33. *Morintz, Roman 1969, Abb.11/5; 15/5; 16/7; 17/1.*

## ABKÜRZUNGEN

- Gogâltan 1993 = F.Gogâltan, *Materiale arheologice aparținând culturii Cruceni Belegiș (The Archaeological Objects Belonging to the Cruceni Belegiș Culture)*, in *Tibiscum VIII*, 1993, S.63-73.
- Gogâltan 1994 = F.Gogâltan, *Materiale arheologice aparținând culturii Cruceni Belegiș*, in *Studii de Istorie a Transilvaniei*, Cluj 1994, S.17-22.
- Gumă 1979 = M.Gumă, *Date noi privind descoperirile hallstattiene de la Gornea (New Data Concerning the Early Iron Age Finds in Gornea)*, in *Banatica V*, 1979, S.115-180.

- Gumă 1983 = M.Gumă, *Contribuții la cunoașterea culturii Basarabi în Banat (Contributions à la connaissance de la culture Basarabi dans le Banat)*, in *Banatica* VII, 1983, S.65-138.
- Gumă 1993 = M.Gumă, *Civilizația primei epoci a fierului în sud-vestul României (Die Zivilisation der ersten Eisenzeit im Südwesten Rumäniens)*, in *Bibliotheca Thracologica* IV, București 1993.
- Jevtić 1983 = M.Jevtić, *Keramika starijeg gvozdenog doba na centralnobalkanskom području*, Beograd, 1983.
- Jevtić 1993 = M.Jevtić, *On tools for ornamentation of the pottery in the Basarabi Culture*, in *Banatica*, 12, 1993, S.113-128.
- Medović 1978 = P.Medović, *Naselja starijeg gvozdenog doba u jugoslovenskom Podunavlju*, Beograd 1979.
- Medović 1988 = P.Medović, *Kalakača. Naselje ranog gvozdenog doba (Die früheisenzeitliche Siedlung Kalakača)*, Novi Sad 1988.
- Medović 1990 = P.Medović, *Early Iron Age in the Serbian Podunavlje (Danube Valley)*, in *Masters of Silver. The Iron Age in Serbia*, Beograd 1990.
- Morintz, Roman 1969 = S.Morintz, P.Roman, *Un nou grup hallstattian timpuriu în sud-vestul României - Insula Banului (Un nouveau groupe hallstattien au sud-ouest de la Roumanie - Insula Banului)*, in *SCIV* 20, 1969, 3, S.393-424
- Stojić 1986 = M.Stojić, *Gvozdeno doba u basenu Velike Morave (Die Eisenzeit im Becken der Velika Morava)*, Beograd-Svetozarevo 1986
- Vulpe 1986 = Al.Vulpe, *Zur Entstehung der geto-dakischen Zivilisation. Die Basarabi Kultur*, in *Dacia N.S.* XXX, 1-2, 1986, S.49-90.

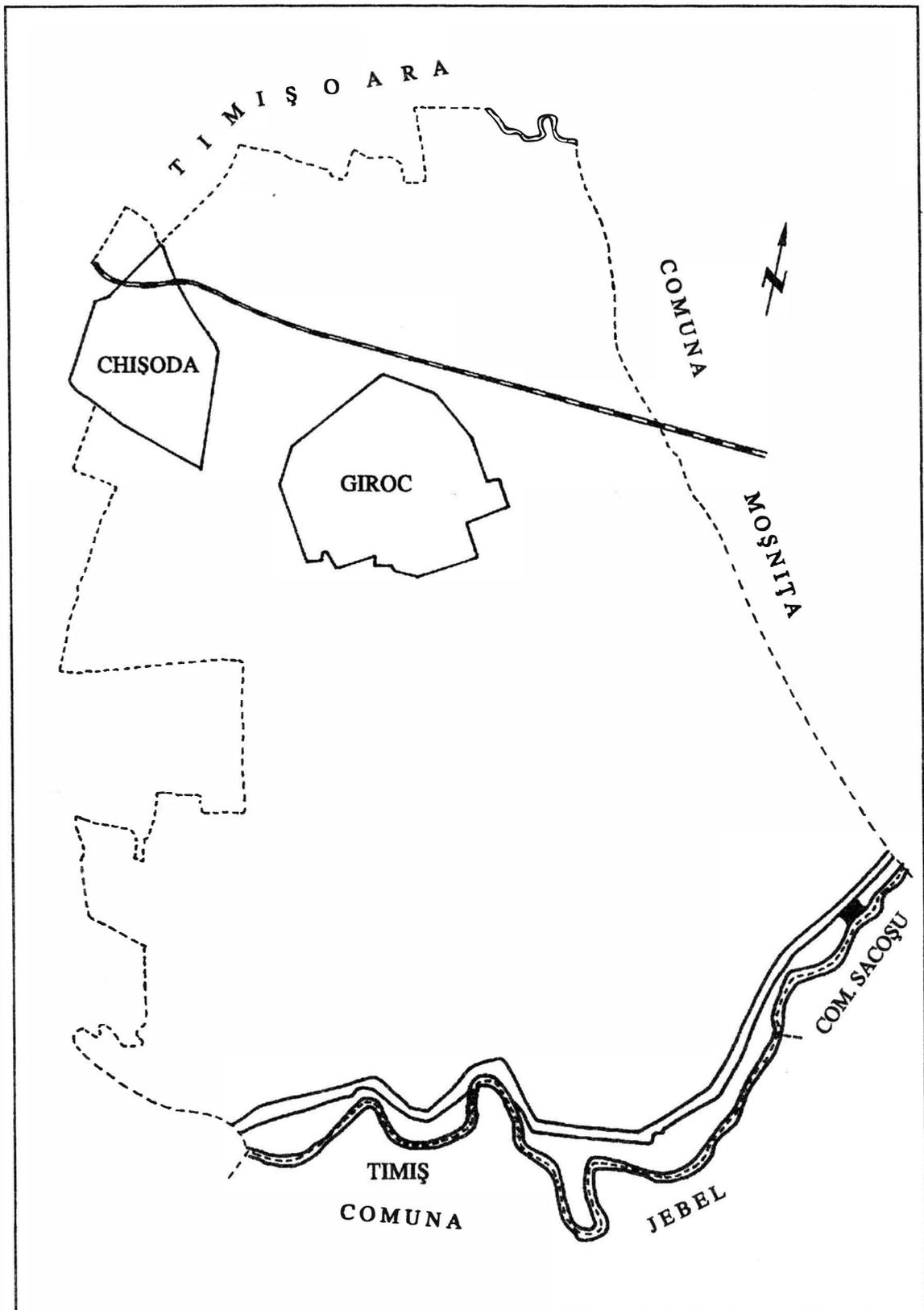


Abb.1. Plan der Gemeinde Giroc mit der Fundstelle (schwarzes Rechteck).

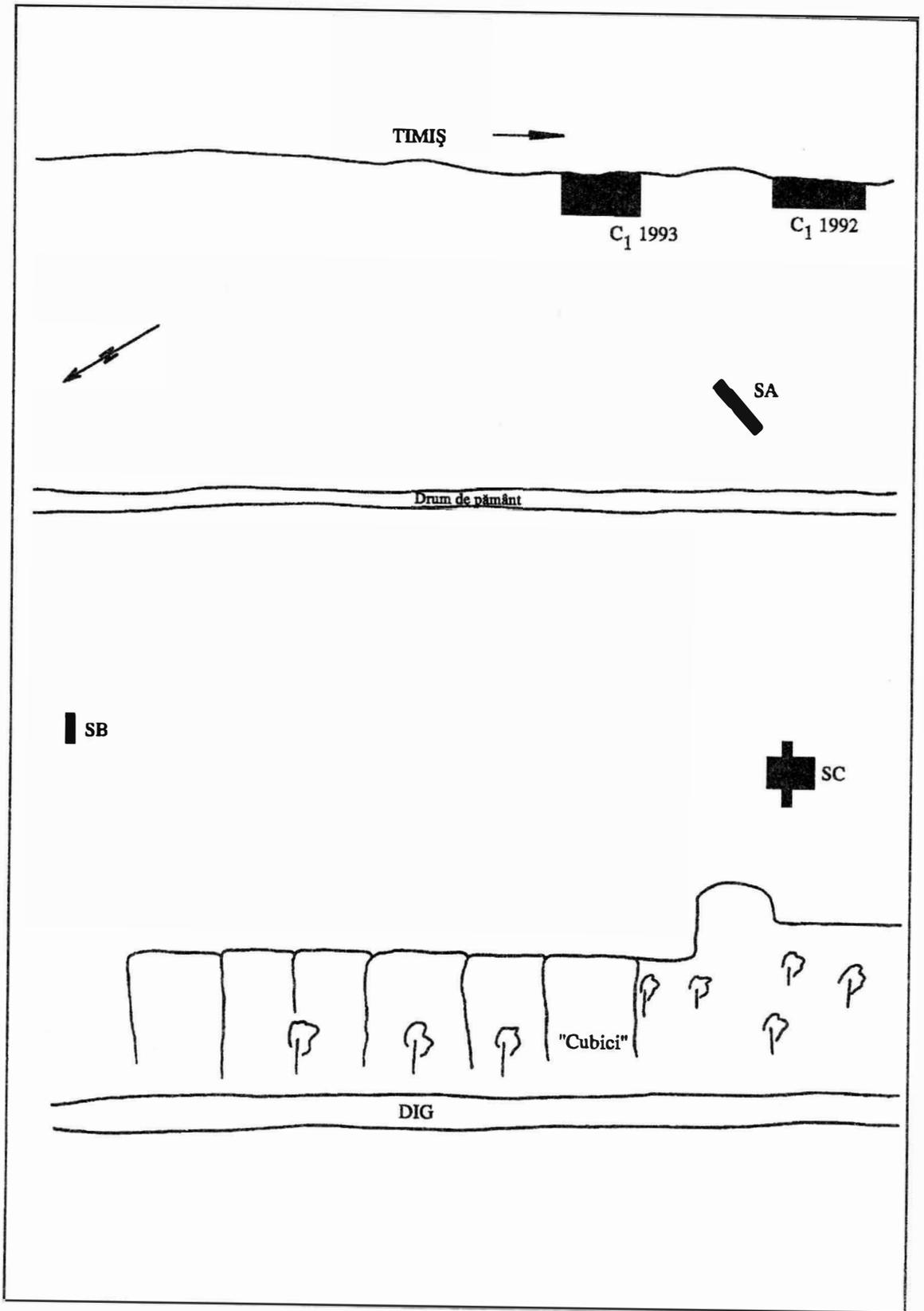


Abb.2. Plan der Grabungen von Giroc- "Mescal".

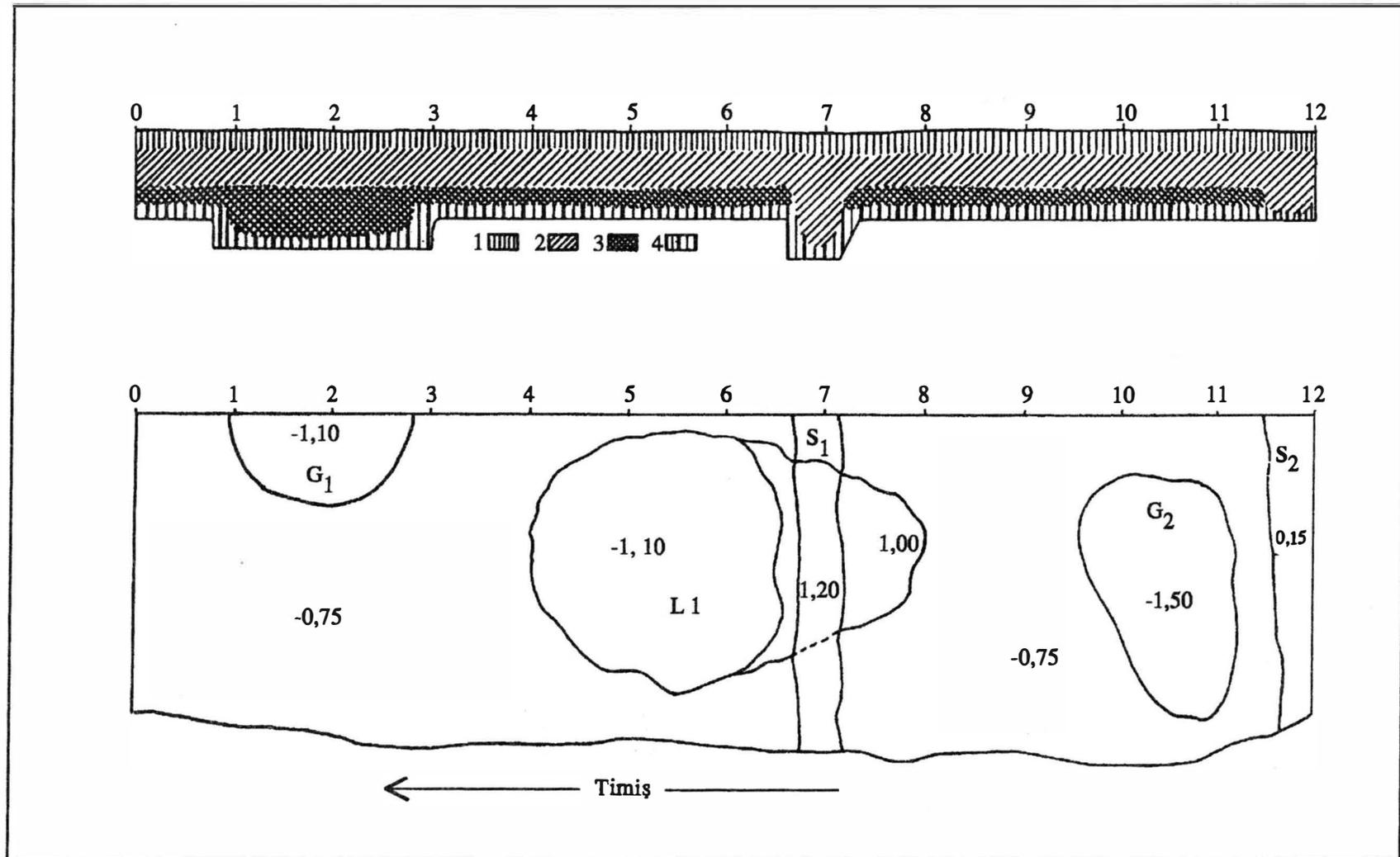


Abb.3. Schnitt C 1/1992: Profil und Grund. Legende: 1. Schwemmsand;  
2. Gornea-Kalakača Niveau; 3. Cruceni-Belegiš Niveau; 4. gewachsener Boden.

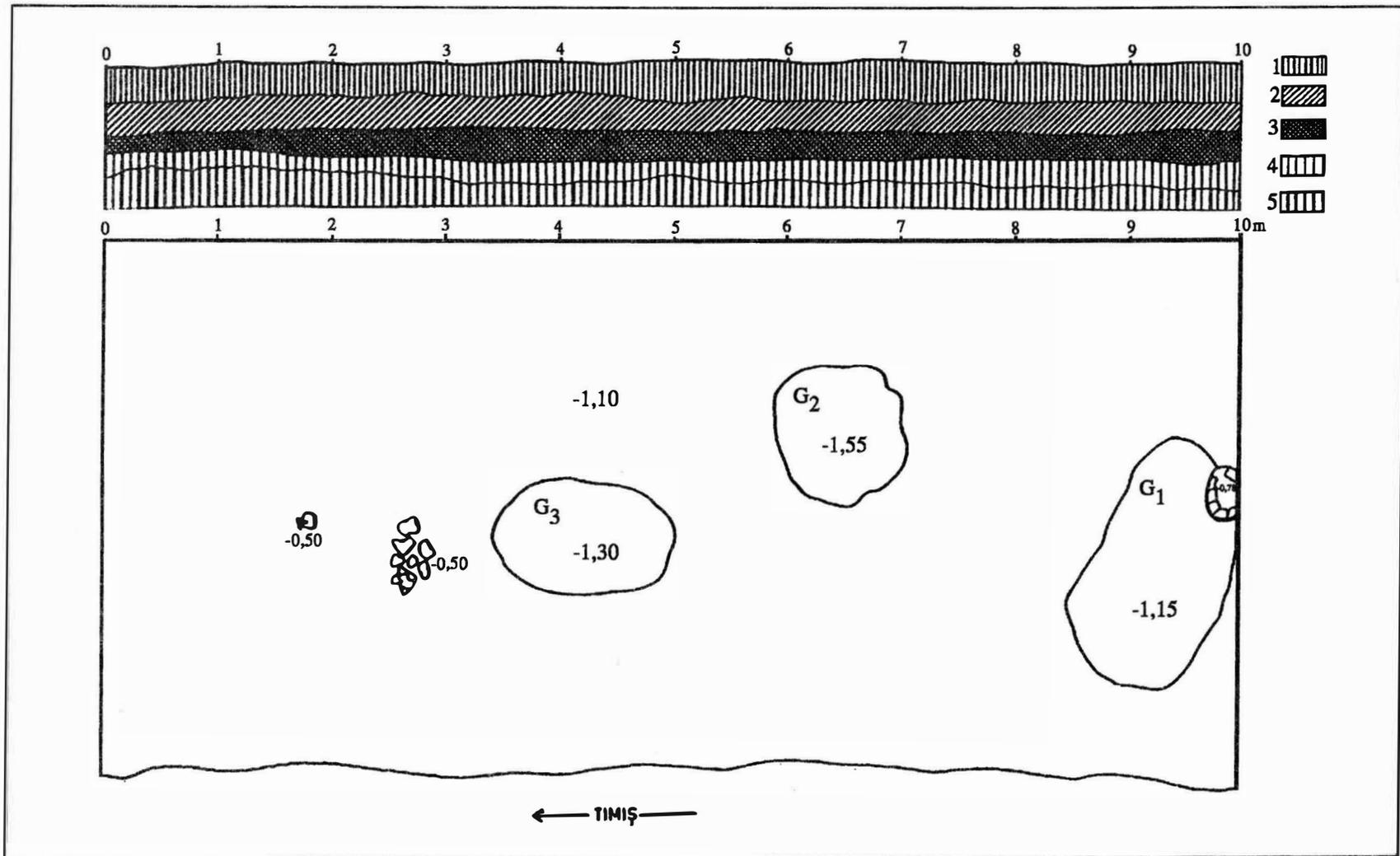


Abb.4. Schnitt C 1/1993: Profil und Grund. Legende: 1. Schwemmsand; 2. Gornea-Kalakača Niveau; 3-4. Cruceni-Belegiš Niveaus; 5. gewachsener Boden.

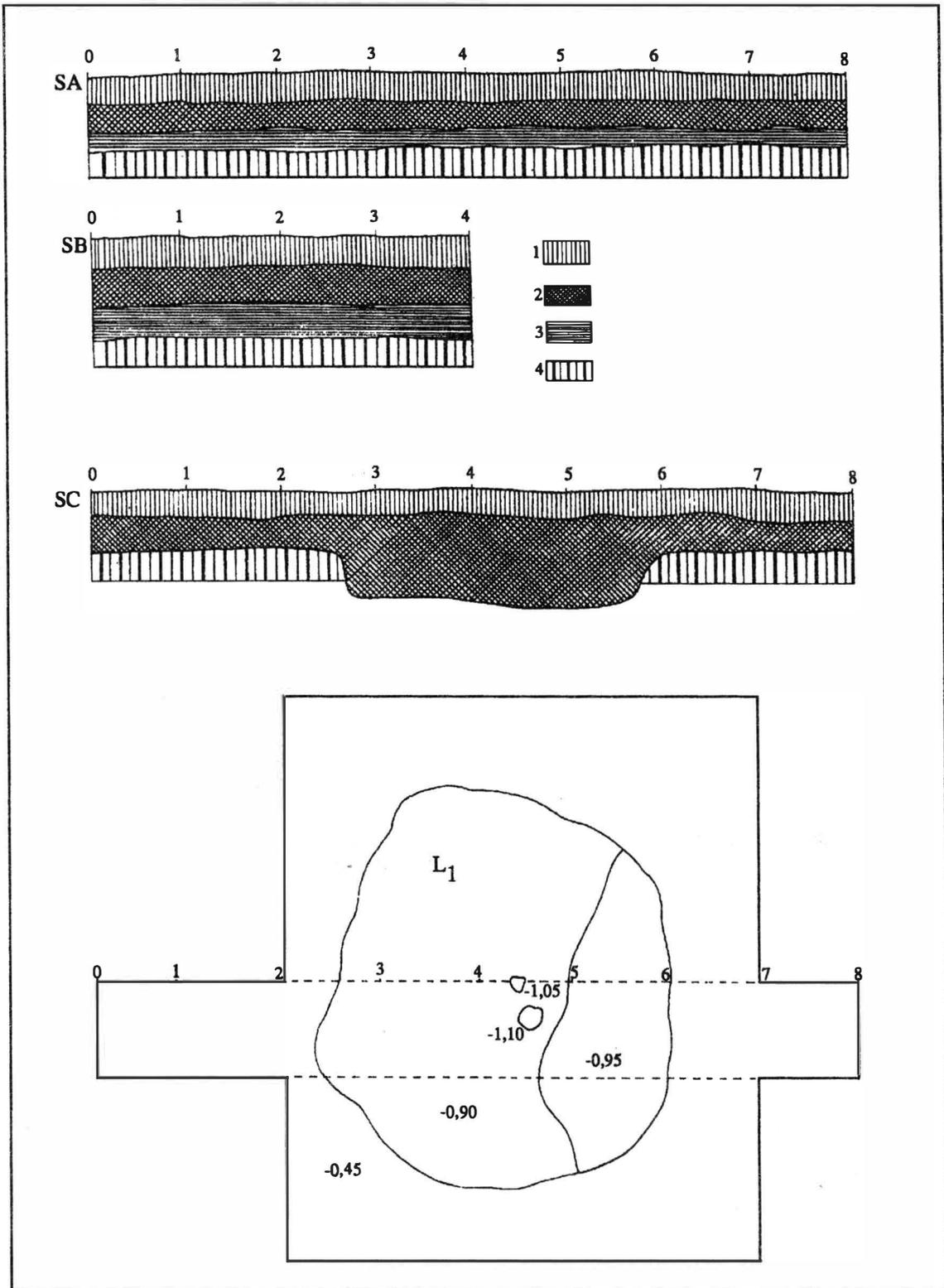


Abb.5. Die Sondagen S A, S B und S C (S C: Profil und Grund). Legende: 1. Schwemmsand; 2. Cruceni-Belegiș Niveau; 3. Niveau der Gornea-Orlești Gruppe; 4. gewachsener Boden.

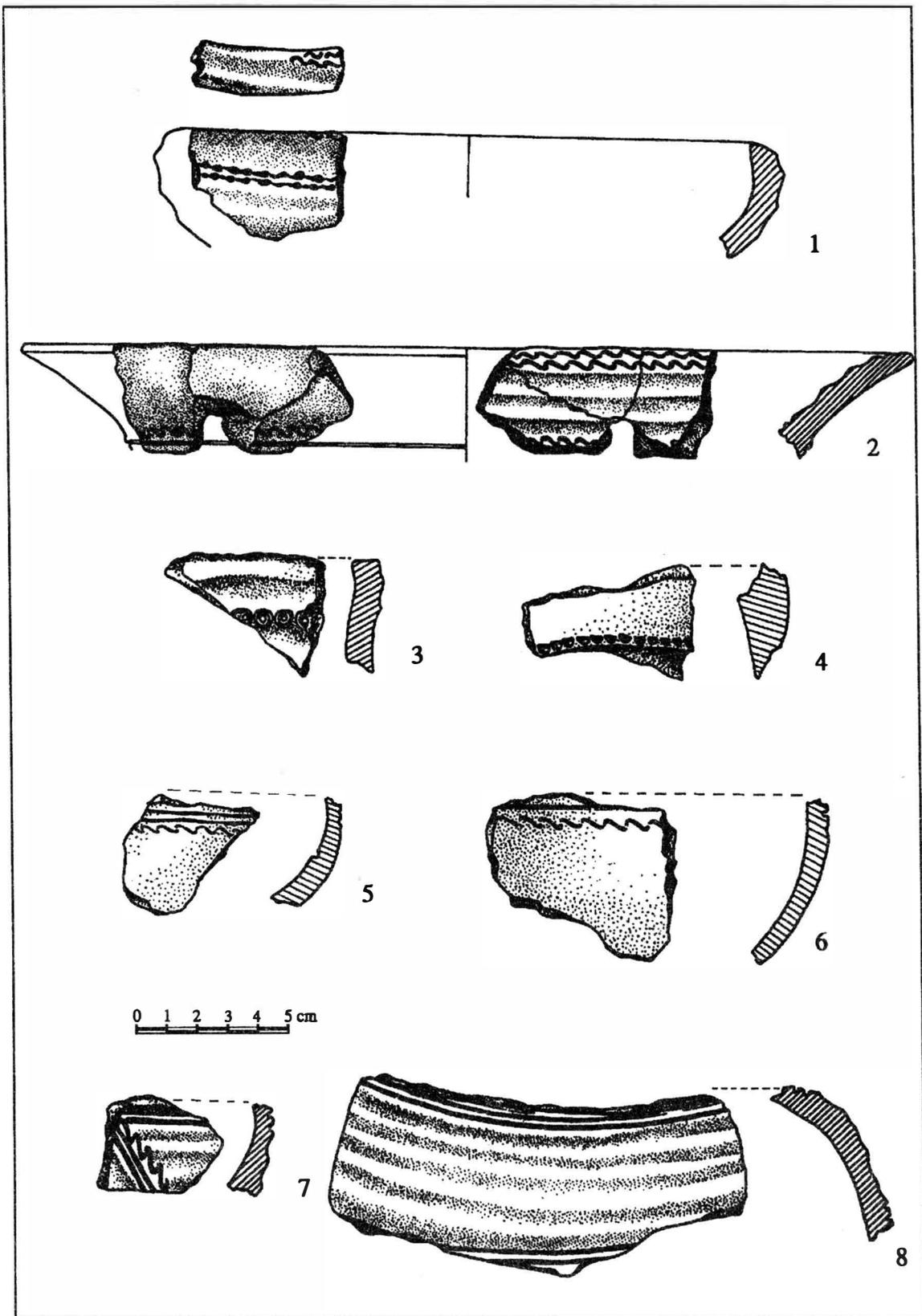


Abb.6. Giroc-Mescal. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

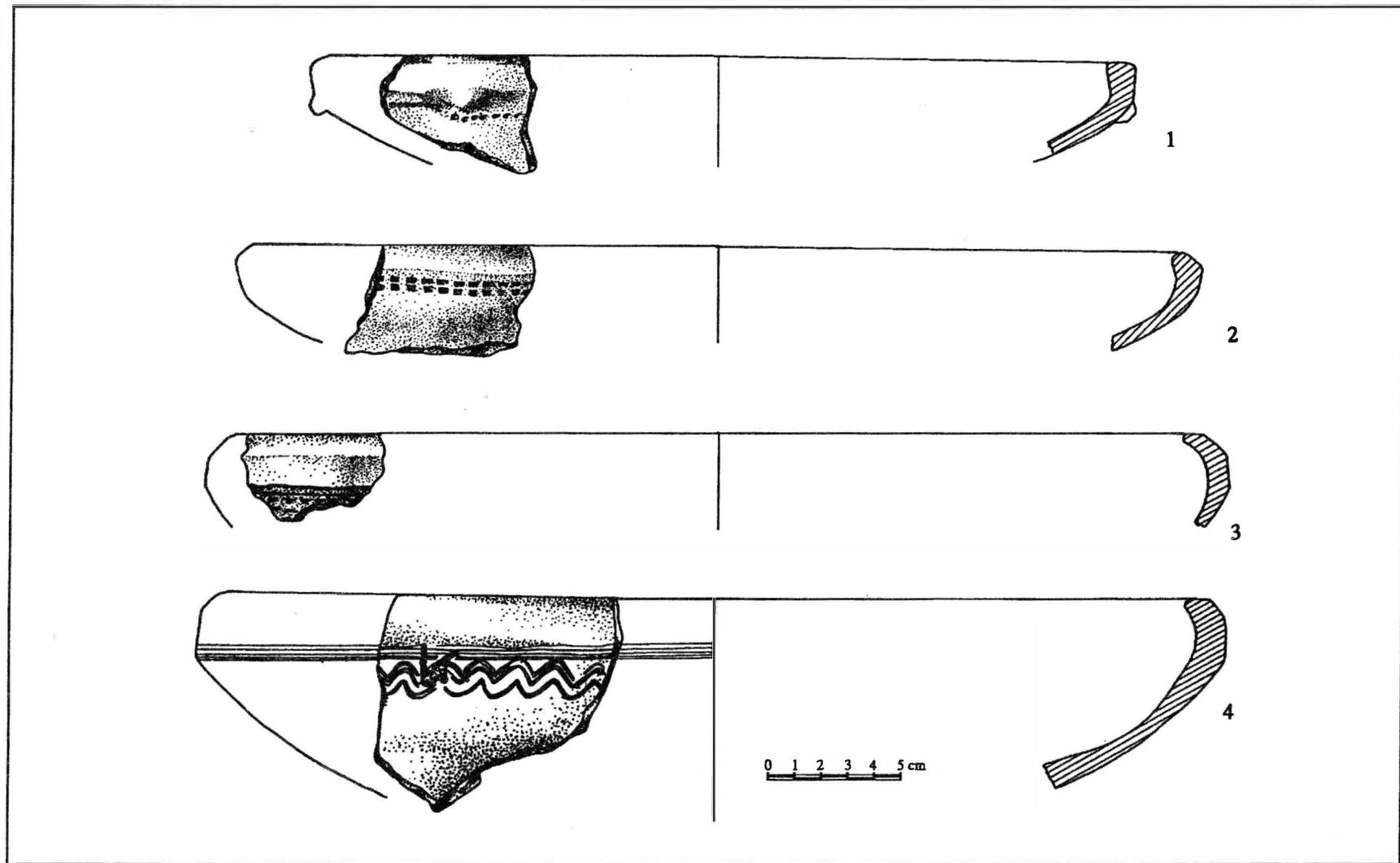


Abb.7. Giroc-*Mescal*. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

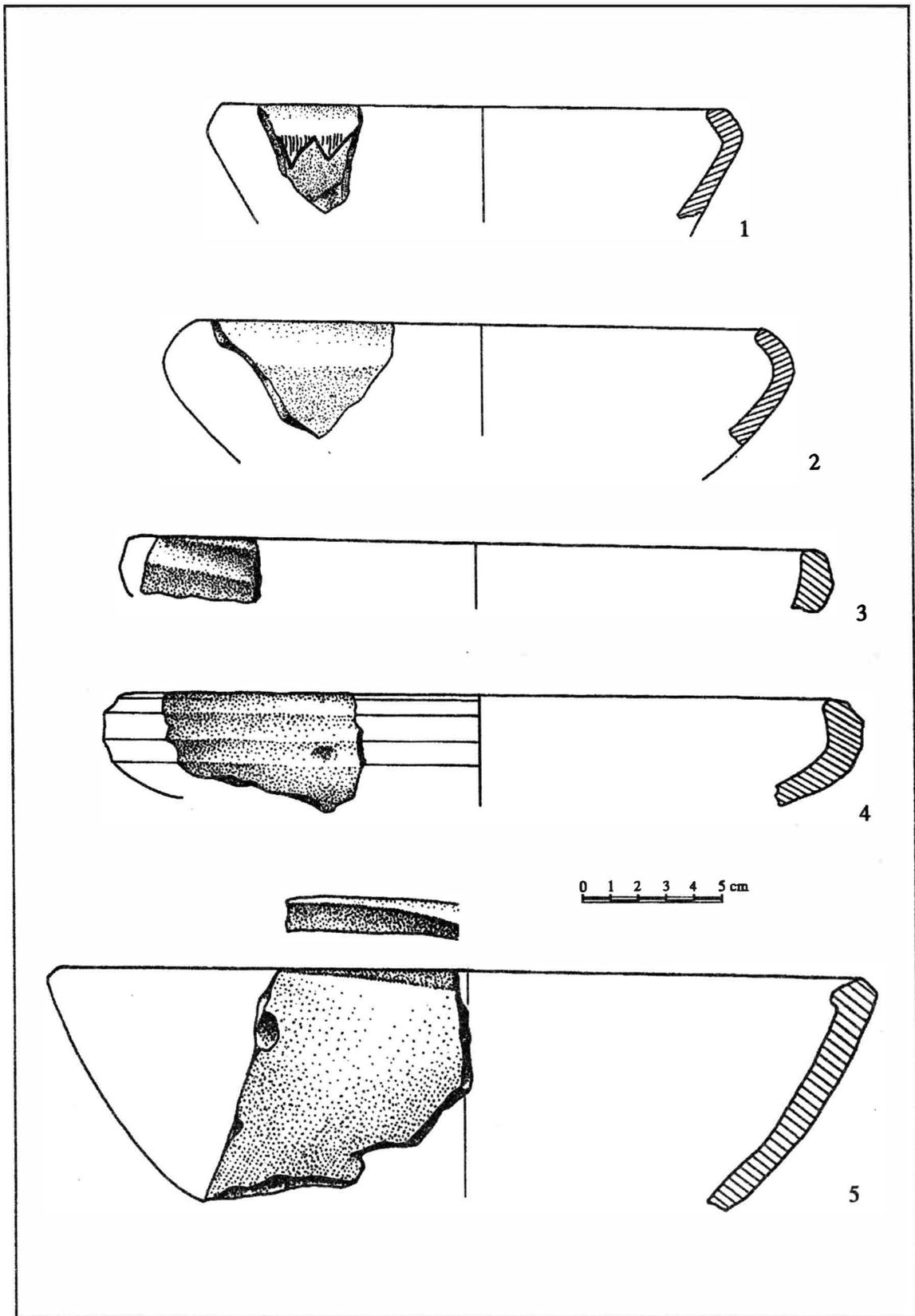


Abb.8. Giroc-Mescal. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

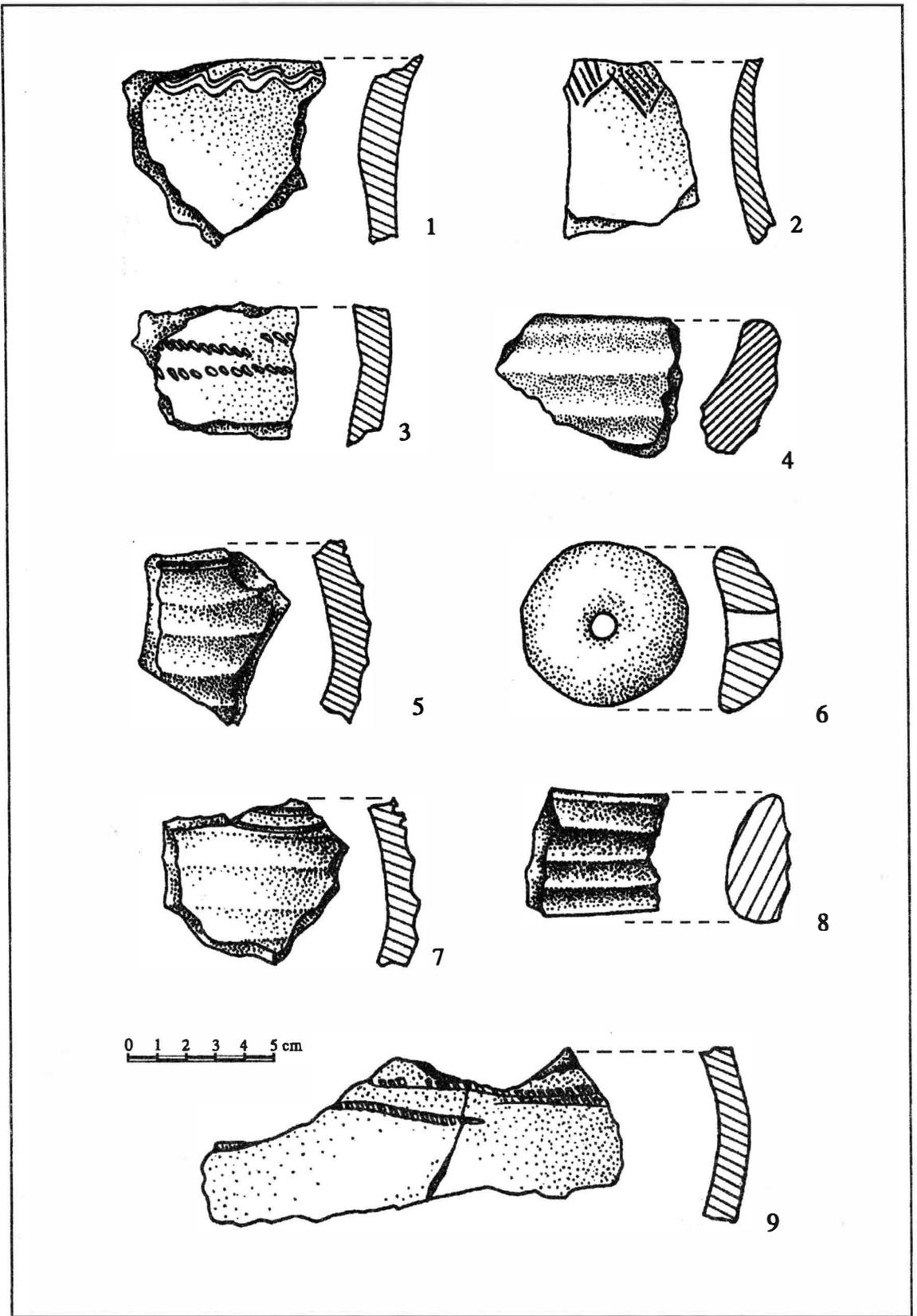


Abb.9. Giroc-Mesca!. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

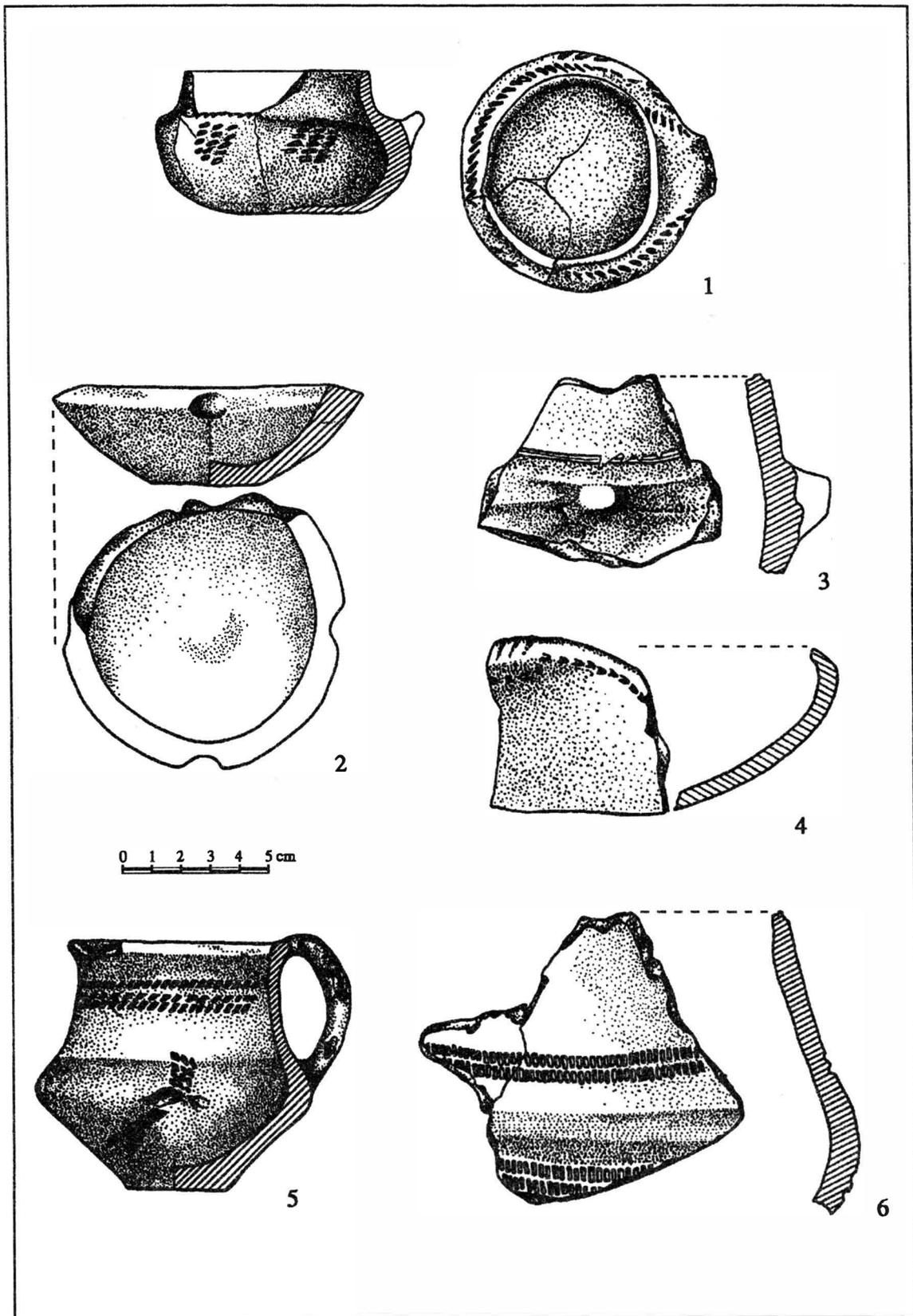


Abb.10. Giroc-Mescal. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

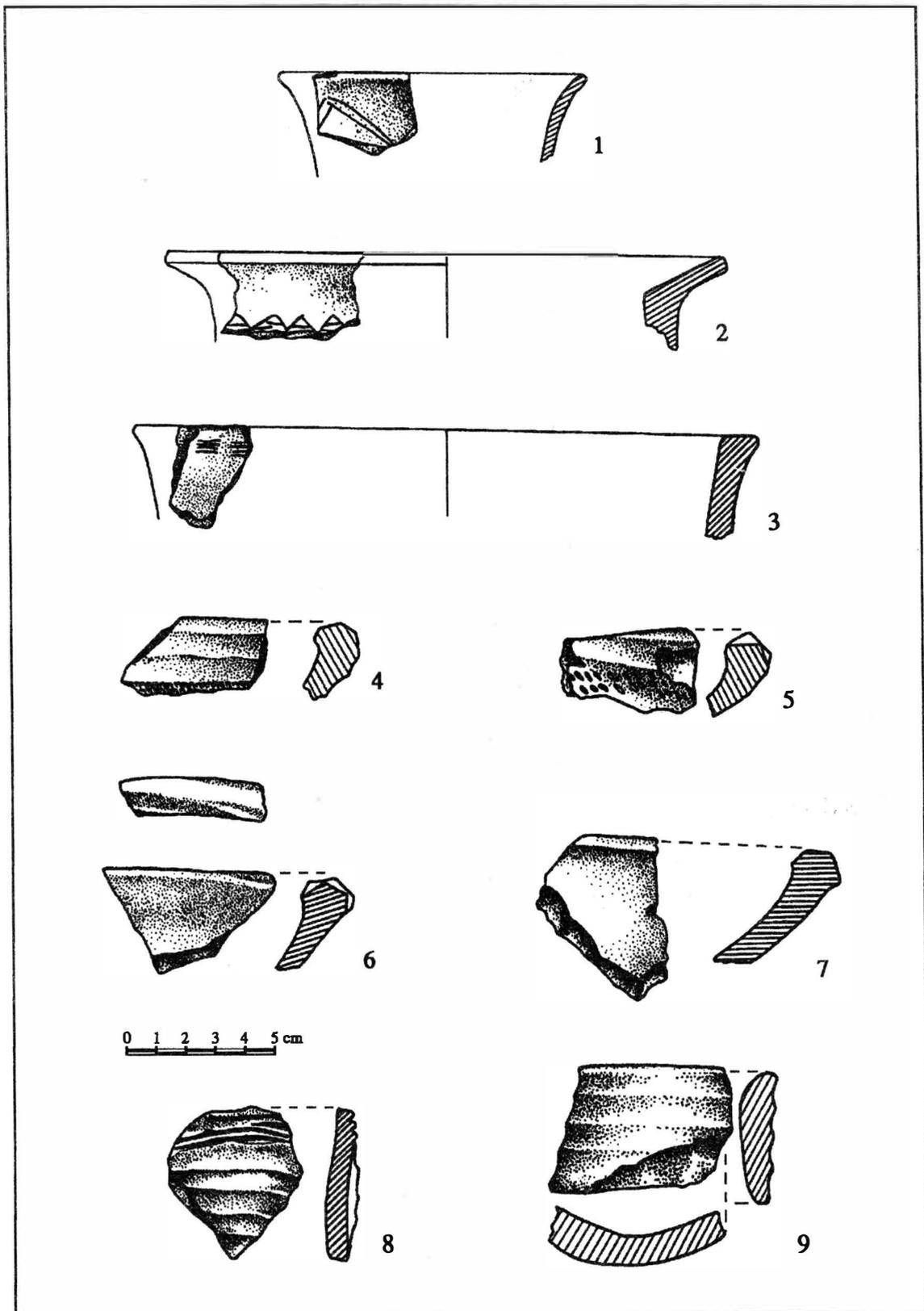


Abb.11. Giroc-Mescal. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

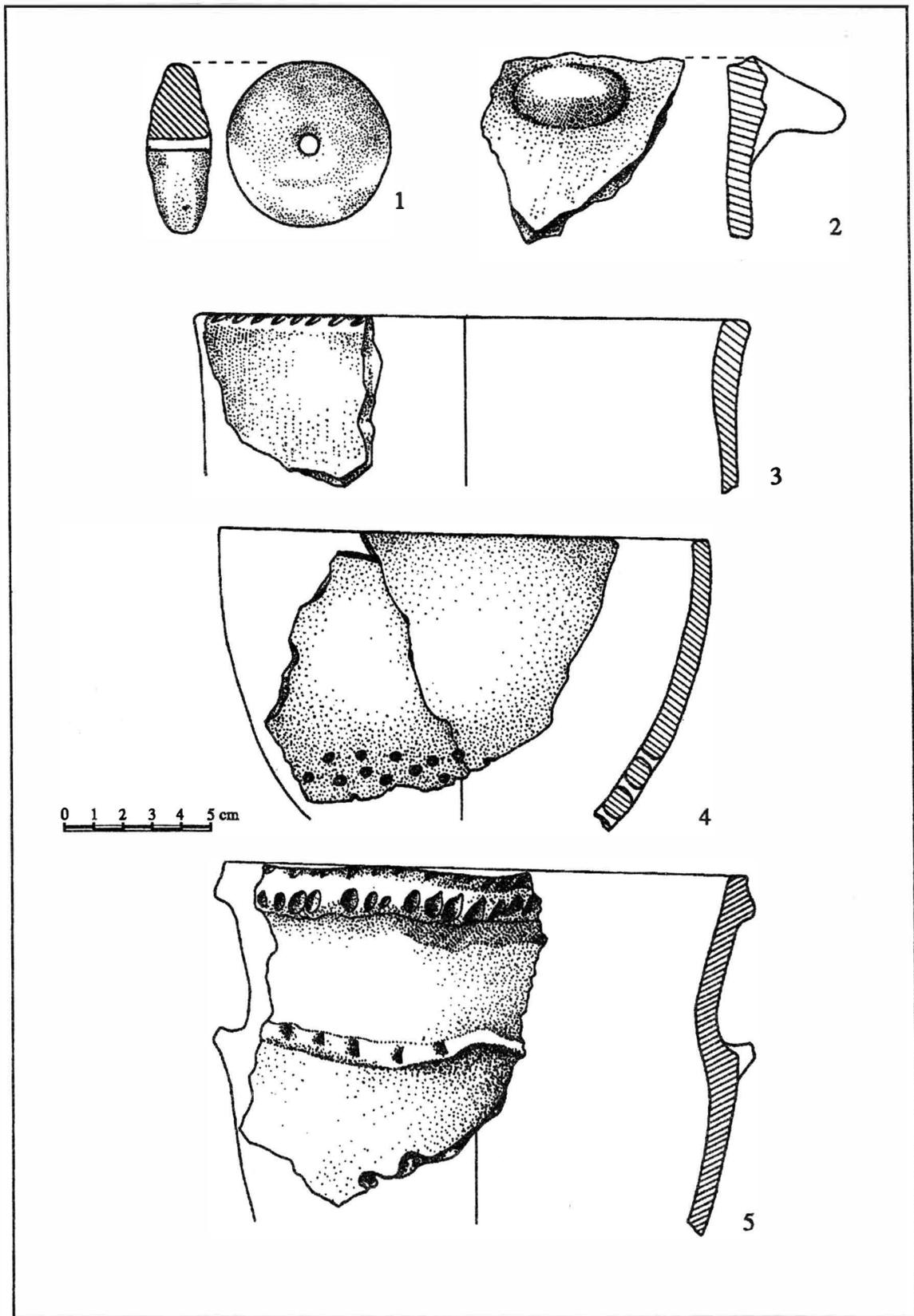


Abb.12. Giroc-Mescal. Archäologisches Material der Gruppe Gornea-Kalakača.

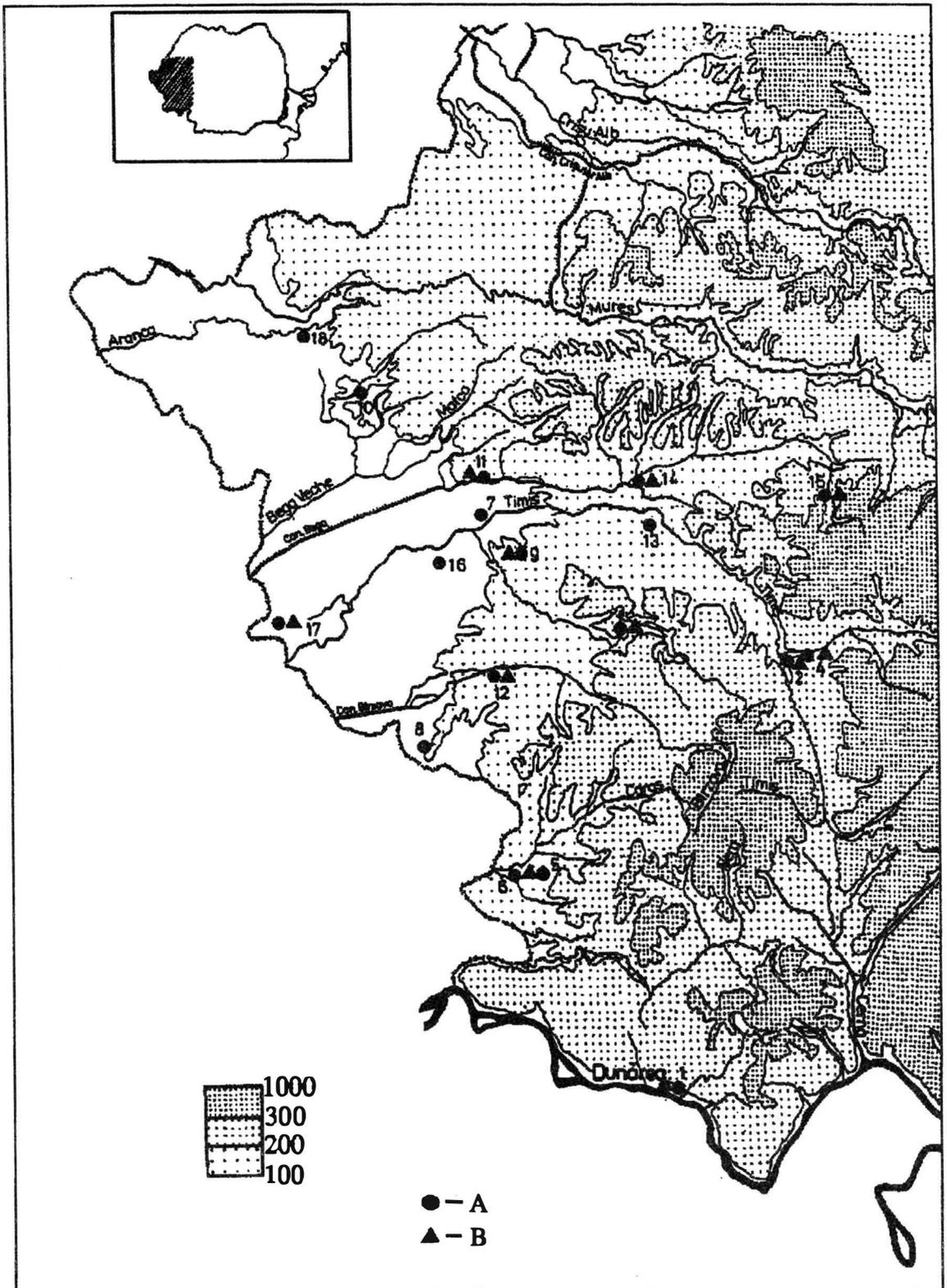


Abb.13. Karte des Südwestens Rumäniens. A. Verbreitung der Funde der späten Gornea-Kalakača Gruppe; B. Verbreitung der Funde der frühen Basarabi-Kultur 1. Gornea; 2. Caransebeș; 3. Duleu; 4. Iaz; 5. Greoni; 6. Vrani; 7. Giroc; 8. Dejani; 9. Silagiu; 10. Satchinez; 11. Remetea Mare; 12. Gătaia; 13. Jabăr; 14. Budinț; 15. Românești; 16. Pădureni; 17. Foeni; 18. Periam.

